



Abend-

Zeitung.

235.

Montag, am 2. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Der Maltheser.

Eine Erzählung aus der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts.

Von E. F. van der Weide.

Un einem schönen Frühlingstage des Jahres 1657 stand vor dem Pallast des Großmeisters zu La Valletta ein junger Deutscher in Cavaliertracht. Er war in der besten Zeit seines Lebens, wo der Jüngling die Unbeholfenheit des Knaben abgeworfen, und der Jugend Unbefangenheit und frischen Glanz noch nicht verloren hat. Der Anblick, den ihm die anmuthige und zierliche Residenz des Ritterstaates darbot, war ihm eben so neu als auffallend. Forschend flogen seine dunkelblauen Augen die Gassen der Bergstadt hinauf und hinab, und musterten der Einwohner lebendiges Treiben, die in ihren bunten, bald welschen, bald afrikanischen Trachten, zu den weißen Quadern der Gebäude und des Straßenpflasters wunderbarlich abstachen. Aber immer kehrten seine Blicke zu dem großen achteckigen Marmorkreuz, dem einzigen Schmuck des Pallast-Portals zurück, an dem sie endlich mit einer recht innigen Sehnsucht haften blieben. Einer der Leibtrabanten, die des Thores hüteten, auch ein Deutscher, hatte den Jüngling schon lange mit Theilnahme betrachtet, und bald in dem goldnen Vorkopfe den Landsmann ausgesunden. Jetzt näherte er sich ihm. Mit Sanft, mein junger Herr, fragte er ihn:

sucht Ihr hier etwas? Vielleicht vermag ich Euch Bescheid zu geben. — Ich habe einen Auftrag an den Großmeister, antwortete der Deutsche. — Da werdet Ihr Euch noch ein Weilchen gedulden müssen, sprach der Trabant. Seine Hoheit hält heute großen Rath. Seht Ihr die Ordensfahne, die vom Fenster des Versammlung-Saales flattert? Aber es wird nicht mehr lange dauern, die hochwürdigen Herren sind schon seit fünf Stunden bei einander.

Der Deutsche hat den Ruhm der Geduld, erwiederte lächelnd der junge Mensch. Ich will schon warten. Indem kamen einige Jünglinge von des Deutschen Alter in goldverbrämten Scharlachwamsen und weißen Schärpen, weiße Federbüsche auf den schwarzen Sammet-Baretten vor das Portal getreten, in lustigem Jugendmuth unter einander schäkternd und lachend. Während sie ein graubärtiger Rottenmeister zur Ruhe wies, damit nicht des Ritter-Rathes heilige Stille gestört werde, sprach der Trabant: Diese Junker kommen uns gerade wie gerufen. Es sind die Edelknaben Seiner Hoheit. Ich will einen herzuholen, damit er Euch nachher melde. Der Trabant ging, der Berufene kam, ein hoher Jüngling von der Schönheit eines Engels, aber nicht ohne Spuren des Falles. Um den lieblichen Mund spielte der Hohn, die seine Adlernase trug der Hochmuth empor, schlecht verhehlte Lücke blitzte aus den schwarzen, herrlich emallirten Augen, und zwischen ihren schönen